# Luther's
# Erstes Gesangbüchlein.

Digitized by the Internet Archive
in 2025

https://archive.org/details/luthers0000mart

1524. 1898.

# Luther's Erstes Gesangbüchlein:

## Etliche christliche Lieder

Lobegesang und Psalmen, dem rainen Wort Gottes gemeß, auß der heyligen Schrift, durch mancherlei hochgelehrter gemacht, in der Kirchen zu singen, Wie es dann zum tayl berayt z Wittenberg in Uebung ist.

Herausgegeben

von

**Martin Luther.**

Wittenberg, MDXXIV.

Neu herausgegeben mit Einleitung

von

**S. E. Ochsenford,**

Evangelisch-Lutherischer Prediger,

Selinsgrove, Pa., 1898.

Entered according to Act of Congress in the year 1898
by
S. E. OCHSENFORD, Selinsgrove, Pa.
In the Office of the Librarian of Congress at Washington.

# Inhalt.


1. Nun freut euch lieben Christen g'mein. — Luther.. 14
2. Es ist das Heil uns kommen her. — Speratus... 18
3. Hilf Gott, wie ist der Menschen Not. — Speratus 22
4. In Gott glaub' ich, daß Er hat. — Speratus... 25
5. Aus tiefer Noth schrei ich zu Dir. — Luther..... 29
6. Ach Gott vom Himmel sieh darein. — Luther... 30
7. Es spricht der Unweisen Mund wohl. - Luther.. 32
8. In Jesus Namen heben wir an.—Justus Jonas. 34

# Vorwort.

Ein altes Buch aus dem 16ten Jahrhundert in einem neuen Abdruck der Lutherischen Kirche des 19ten Jahrhunderts gewidmet. Es ist dasselbe Büchlein, welches von Martin Luther verfaßt wurde und im Jahre 1524 erschien als der geringe Anfang des jetzt reichhaltigen Kirchenbuches, und als solches fragt es um Aufnahme unter den Liebhabern des evangelischen Kirchenliedes. Von dem im Jahre 1524 erschienenen Büchlein sind nur noch drei Exemplare vorhanden, welche in Bibliotheken im Vaterland aufbewahrt sind. Der jetzige Herausgeber teilt eine kurze geschichtliche Einleitung mit, um die Geschichte des ersten Gesangbuches ins Klare zu stellen für diejenigen, welche mit der Geschichte nicht bekannt sind. Das Büchlein fragt um Aufnahme unter allen, die den Wert des evangelischen Kirchenliedes erkennen, als ein Denkmal an den, der unter Gottes Leitung und Führung so vieles für die reine Lehre und den Gottesdienst der Evangelischen Kirche gethan hat.

E. E. O.

Reformationstag, anno 1898,
Selinsgrove, Pa.

Befehle Pauli „von Herzen dem Herrn singen geistliche Lieder und Psalmen, auf daß dadurch Gottes Wort und christliche Lehre auf allerlei Weise getrieben und geübt werden.“ Aber zu diesem Zweck waren keine Lieder vorhanden, und der große Reformator, auf dessen Herz diese wichtige Sache so dringend lag, dachte sich selbst zu gering für dieses wichtige Werk. Er meinte er habe keine Gabe und Geschick zur geistlichen Dichtkunst. Zwar hatte er als Student in Eisenach und Erfurt feine lateinische Verse gedichtet und war immer ein Freund der Poesie und der Musik gewesen; aber seine Hand achtete er zu grob und ungeschickt, um diese wichtige Sache zu unternehmen. Daher wandte er sich an seine Freunde und forderte sie auf, evangelische Psalmen für den Gemeindegesang zu dichten. Mittlerweile aber that der Zeugentod der jungen Augustinermönche Voes und Esch zu Brüssel, im Jahre 1523, Luther den Mund auf, dem das frische und freudige Lied „Ein neues Lied wir heben an, das walt Gott unser Herre“ entquoll. Diesem Herolde des evangelischen Liedes folgten noch im selben Jahre nach, „Nun freut euch, lieben Christen gemein“ und „Aus tiefer Noth schrei ich zu Dir.“ Aber nun schien es, als erschräke Luther über seine Kühnheit, denn er schrieb in den ersten Tagen des Jahres 1524 den folgenden Brief an Georg Spalatinus:

„Gnade und Friede. Ich bin willens, nach dem Beispiel der Propheten und der Altväter der Kirche Deutsche Psalmen für das Volk zu machen, nämlich geistliche

Lieder, damit das Wort Gottes sich auch durch den Gesang unter den Leuten erhielte. Wir suchen also überall Poeten. Da dir nun sowohl Fülle als Geschmack im Deutschen Ausdruck gegeben ist und du beides durch viele Uebung ausgebildet hast, so bitte ich, daß Du hierinnen mit uns Hand anlegst und versuchest, irgend einen der Psalmen in ein Lied zu bringen, wie Du hier (nämlich die obgenannten Lieder) mein Beispiel hast. Ich wollte aber, daß die neuen und höfischen Wörtlein wegblieben, damit die Worte für das Volk aufs einfachste und gewöhnlichste, doch zugleich lauter und geschickt gesagt und der Sinn klar und ganz nach den Psalmen wiedergegeben werde. Hier muß man also die Freiheit haben, wenn man denn Sinn gefaßt hat, den vorhandenen Ausdruck dahinten zu lassen und sich in andern bequemen Worten zu bewegen. Ich aber habe keine so hohe Gabe, daß ich das, was ich wünsche, selbst vermöchte. Darum will ich versuchen, ob Du etwa ein Heman oder Assaph oder Jedithum seiest. An Johann Dölzigk (Dobzig), der auch reich und zierlich in Worten ist, hätte ich dasselbe Anliegen, jedoch nur, wenn ihr Muße habt, die, fürchte ich, jetzt nicht zureichen wird. Du bist aber im Besitz meiner sieben Bußpsalmen und der Auslegungen, aus denen Du den Sinn jedes Psalmen wirst entehmen können.....Antworte nun, wessen ich mich zu euch versehen soll. Gehab Dich wohl in dem Herrn.

Wittenberg, im Jahre 1524.

Martinus Lutherus."*)

*) Liedergeschichten. I. Band. S. 16.

Aber Luther bekam keine Antwort zu dieser Bitte. Spalatin sowohl als Rat Dobzig blieben stumm. Dagegen machte ihm sein allezeit dienstbeflissener Freund Justus Jonas eine große Freude mit einem Liede über den 124. Psalm: „Wo Gott der Herr nicht bei uns hält." Paul Speratus sandte ihm drei Lieder.

Nun konnte sich Luther an die Herausgabe eines Gesangbuches machen, und das erste Gesangbuch der evangelischen Kirche erschien früh im Jahre 1524, mit dem geringen Titel: „Etliche christliche Lieder." Es war dieses nicht ein stattlicher Band und hatte nicht die Gestalt und den Umfang der heutigen Gesangbücher; aber es war der Anfang einer großen Zahl von Gesangbüchern, die seitdem erschienen sind, und „eine wunderschöne silberne Schale voll goldener Aepfel." Es hatte nur acht Lieder, von denen Luther selbst vier gedichtet hatte, Paul Speratus drei, und eins war von der Hand Jonas'.

Es war gewiß ein geringer Anfang von dem, welches in unserer Zeit zu einem reichen Schatz des Kirchenliedes herangewachsen ist. Das Buch bestand nur aus zwölf Blättern. Fünf der acht Lieder sind mit ihren Singweisen versehen.

Das Jahr, in welchem dieses Büchlein erschien, war das fruchtbarste Jahr für den Dichter Luther. Nicht weniger als 21 Lieder sind in diesem einen Jahr entstanden. Ehe das Jahr noch zu Ende ging, kamen noch zwei Gesangbücher auf den Büchermarkt. Das erstere „Enchiridion oder Handbüchlein" genannt, von Justus Jonas

redigiert, zu Erfurt gedruckt und enthält 25 Lieder, von welchen 18 von Luther gedichtet wurden. Das andere „Geistliches Gesangbüchlein" für fünfstimmigen Gesang hat unter 32 Liedern 24 von Luther. Bis zum Jahre 1545 erschienen noch 11 Gesangbücher unter Luthers Aufsicht. Er selbst hat von 1523 bis 1543 siebenunddreißig Lieder gedichtet, die allesamt von unvergänglichem Wert für die Kirche sind. „Luther ist der Chorführer und Hauptmann der edlen Sängerschar, die im gereinigten Tempel der Kirche Christi die neutestamentlichen Psalmen gesungen, deren Schall in alle Lande ausging und der noch nicht verklungen ist."

Es wird gewiß nicht von den Christen unserer Zeit als ein unnützes Werk angesehen werden, daß wir das kleine Gesangbuch Luthers, welches im Jahre 1524 herausgegeben wurde, wiederum aufs neue herstellen, um es mit den reichhaltigen Gesangbüchern unserer teuren evangelisch-lutherischen Kirche neuerer Zeit zu vergleichen und dadurch sehen, wie reichlich der liebe Gott das Kirchenlied und die geistliche Dichtkunst gesegnet hat. „Der Liederborn des lutherischen Zions ist ein Jungbrunnen, daraus Trost und Stärke und Freude quillt; denn er wird von oben her gefüllt, wo die goldenen Harfen geschlagen werden. Der Herr, der die Quelle geöffnet, hat Großes an uns gethan; des sind wir fröhlich."

# Lieder.

## No. 1. Nun freut euch, lieben Christen gemein.*)

1. Nun freut euch, lieben Christen g'mein,
Und laßt uns fröhlich springen,
Daß wir getrost und all in Ein
Mit Lust und Liebe singen,
Was Gott an uns gewendet hat
Und seine süße Wunderthat,
Gar theur hat Ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag,
Im Tod war ich verloren.
Mein Sünd mich quälet Nacht und Tag,
Darin ich war geboren,
Ich fiel auch immer tiefer drein,
Es war kein Guts am Leben mein,
Die Sünd hat mich besessen.

3. Mein gute Werk die galten nicht,
Es war mit ihn' verdorben,
Der frei Will' hasset Gott's Gericht,
Er war zum Gut'n erstorben.
Die Angst mich zu verzweifeln trieb,
Daß nichts denn Sterben bei mir blieb,
Zur Höllen mußt ich sinken.

---

*] Vid. Kirchenbuch, No. 268; Wackernagel, Liedergeschichten, I. p. 43; Engl. Transl. Evangelical Review, I., 1849, p. 143.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit
Mein Elend übermaßen,
Er dacht an Sein Barmherzigkeit,
Er wollt mir helfen lassen,
Er wandt zu mir das Vaterherz,
Es war bei Ihm fürwahr kein Scherz,
Er ließ Sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu Seinem lieben Sohn:
Die Zeit ist hie zu 'rbarmen.
Fahr hin, meins Herzens werthe Kron
Und sei das Heil dem Armen,
Und hilf ihm aus der Sünden Noth,
Erwürg für ihn den bittern Tod,
Und laß ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater g'horsam ward,
Er kam zu mir auf Erden,
Von einer Jungfrau rein und zart,
Er sollt mein Bruder werden.
Gar heimlich führt er Sein Gewalt,
Er ging in meiner armen G'stalt,
Den Teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: Halt dich an Mich,
Es soll dir jetzt gelingen.
Ich geb Mich selber ganz für dich,
Da will Ich für dich ringen.
Denn Ich bin dein und du bist Mein,
Und wo Ich bleib, da sollst du sein,
Uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird er Mir Mein Blut,
Dazu Mein Leben rauben:
Das leid Ich alles dir zu gut,
Das halt mit festem Glauben.
Den Tod verschlingt das Leben Mein,
Mein Unschuld trägt die Sünde dein,
Da bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater Mein
Fahr Ich von diesem Leben.
Da will Ich sein der Meister dein,
Den Geist will Ich dir geben,
Der dich in Trübnis trösten soll
Und lehren Mich erkennen wohl
Und in der Wahrheit leite.

10. Was Ich gethan hab und gelehrt,
Das sollst du thun und lehren,
Damit das Reich Gottes werd gemehr't
Zu Lob und seinen Ehren,
Und hüt dich vor der Menschen G'satz,
Davon verdirbt der edle Schatz,
Das laß Ich dir zur Letze!

Martin Luther. 1523.

## No. 2. Es ist das Heil uns kommen her.*)

Röm. 3, 28.

1. Es ist das Heil uns kommen her
Von Gnad und lauter Güte,
Die Werk die helfen nimmermehr,
Sie mögen nicht behüten;
Der Glaub sieht Jesum Christum an,
Der hat g'nug für uns all' gethan,
Er ist der Mittler worden.

2. Was Gott im G'setz geboten hat,
Da man es nicht konnt halten,
Erhub sich Zorn und große Noth
Vor Gott so mannigfalte:
Vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist,
Vom G'setz erfordert allermeist,
Es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn dabei:
Gott hätt sein Gsetz drum geben,
Als ob wir möchten selber frei
Nach seinem Willen leben;
So ist es nur ein Spiegel zart,
Der uns zeigt an die sündig Art
In unserm Fleisch verborgen.

4. Nich möglich war, dieselbig Art
Aus eignen Kräften lassen.
Wiewohl es oft versuchet ward,
Noch mehr sich Sünd ohn Maßen;

*) Wackernagel Liedergeschichten, II. p 8.

Denn Gleißners Werk Gott hoch verdammt,
Und je dem Fleisch der Sünde Schand
Allzeit war angeboren.

5. Noch muß das G'setz erfüllet sein,
Sonst wärn wir all verdorben;
Darum schickt Gott sein Sohn herein,
Der selber Mensch ist worden:
Das ganze Gsetz hat er erfüllt,
Damit seins Vaters Zorn gestillt.
Der über uns ging alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist
Durch den, der es konnt halten,
So lerne jetzt ein frommer Christ
Des Glaubens recht Gestalte.
Nicht mehr, denn: lieber Herre mein,
Dein Tod wird mir das Leben sein,
Du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag,
Dein Wort kann nicht betrügen.
Nun sagst du, daß kein Mensch verzag,
Das wirst du nimmer lügen:
Wer glaubt in mich und wird getauft,
Demselben ist der Himmel erkauft,
Daß er nicht würd verloren.

8. Es ist gerecht vor Gott allein,
Der diesen Glauben fasset.
Der Glaub gibt von ihm aus den Schein,
So er die Werck nicht lasset.
Mit Gott der Glaub ist wohl daran,
Dem Nächsten wird die Lieb Guts thun,
Bist du aus Gott geboren.

9. Es wird die Sünd durchs Gsetz erkannt
Und schlägt das Gwissen nieder,
Das Evangelium kommt zuhand
Und stärkt den Sünder wieder
Und spricht: Nur kreuch zum Kreuz herzu,
Im Gsetz ist weder Rast noch Ruh
Mit allen seinen Werken.

10. Die Werk die kommen gwißlich her
Aus einem rechten Glauben,
Denn das nicht rechter Glaube wär,
Wollst ihn der Werk berauben;
Doch macht allein der Glaub gerecht,
Die Werk die sind des Nächsten Knecht,
Dabei wir'n Glauben merken.

11. Die Hoffnung wart der rechten Zeit
Was Gottes Wort zusagen,
Wann das geschehen soll zu Freud,
Setzt Gott kein gewisse Tage:
Er weiß wohl, wanns am Besten ist,
Und braucht an uns kein arge List,
Das solln wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wollt er nicht,
Laß dich es nicht erschrecken,
Denn wo er ist am besten mit,
Da will ers nicht entdecken.
Sein Wort, das laß dir gwisser sein,
Und ob dein Fleisch spräch lauter Nein,
So laß doch dir nicht grauen.

13. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis
Um dieser Gutheit willen
Gott Vater, Sohn und heilgem Geist,

Der woll mit Gnad erfüllen,
Was er in uns anfangen hat
Zu Ehren seiner Majestät,
Daß heilig werd sein Name.

14. Sein Reich zukomm, sein Will auf Erd
Gscheh wie im Himmelsthrone,
Das täglich Brot noch heut uns werd,
Woll unser Schuld verschonen,
Als wir auch unsern Schuldgern thun,
Mach uns nicht in Versuchung stehn,
Lös uns vom Uebel. Amen.

Paul Speratus, 1525.

## No. 3, Hilf Gott, wie ist der Menschen Noth.

1. Hilf Gott, wie ist der Menschen Noth
So groß, wer kann es all's erzälen!
Ganz Todt leid't er an allem Rath,
Weißlos, erkennt auch nicht sein Elend.
Herz, Muth und Sinn
Ist gar dahin,
Verderbt mit allen Kräften,
Weis nicht, wo er's soll hefften.
Kennt nicht das Gut,
Noch minder thut
Was Gott gefält,
Hat sich gestelt
Wieder allen Gottes Willen.
O Herre Gott, hilf uns diesen Jammer stillen.

2. Nicht Rast find't er auf Erd, wie fast
Er sucht, kein Macht will ihn doch retten.
Sein Last ihn als der Höllen Gast
Verflucht. Ach Gott, hilf ihm aus Nöthen.
Wir rufen all
Aus diesem Qual
Zu dir, dem höchsten Gute,
Du kannst uns geben Muthe
Zu deiner Gnad,
Ehe kommt der Tod,
Ders als hinnimmt
Das nicht mehr könnt
Deiner Gnaden Huld erwerben.
O Herre Gott, laß uns nicht also verderben.

3. Ach, wie war nun dein Zorn hie
So grimm, da dein Wort lag verborgen.

Nun sey wieder 'geben zu freue
Ihr Stimm, wann Niemand will ihr sorgen:
Man hört sie wohl,
Die Kirch ist voll,
Noch will sich Niemand massen,
Der Zorn ist noch zu große.
Viel besser wer
Gehört nimmer,
Denn so man hört
Und nicht nachfärt;
Ach, es ist ein grausam Straffe.
O Herre Gott, mach uns wieder neu erschaffen.

4. Sieh' an durch deinen lieben Sohn
Auf uns, darin dein Wohlgefallen.
Der schon für uns hat g'nug gethan
Umsonst hat reichlich wollen zalen.
Was wir, gefreit
Von allem Leid,
Deiner Gnaden möcht gnießen,
Sein Blut solt uns entsprießen.
Laß Zorn nach,
Richt nicht so gach,
Vergiß der Schuld,
Gib uns dein Huld,
Wir erkennen doch die Sünde.
O Herre Gott, nimm uns an für deine Kinde.

5. Deweil du hast so kurtze Eil
Dein Wort wieder gsandt auf Erden,
Uns Heil, so durch's Teufel's Pfeil ermord't,
Gib daß wir Frömmer werden.
Es liegt an dir,
Das kennen wir,

Mit uns ists gar verloren.
Wir stehen in deinem Zorn.
Nicht sieh' uns an
Nach unserm Thun,
Erkenn dein Wort,
Der Gnaden Hort,
Darum ist Es Menschen geworden.
O Herre Gott, für uns laß Es sein gestorben.

6. Freu dich mit großer Zuversicht,
Sein Volk, er wird dich nicht verschmähen.
Nur sieh' wie du nicht gar vernicht-
En solst, den Schatz den er hat gegeben:
Es ist sein Wort,
Darauf steh' hart,
Es mag uns nicht außweichen.
Sein Kraft ist also Reiche,
Wem er's beschert,
Da wird's gemehrt,
Nur glaub' daran,
Laß Zweifel stahn,
Hoff in den der ist dort oben.
O Herre Gott, um uns sei dir ewig Lobe.

Paulus Speratus, 1524.

# No. 4. In Gott glaub' ich, daß Er hat.

Der christliche Glaube in Gesangsweis Gebracht.

1. In Gott glaub' ich, daß Er hat
Aus nichts geschaffen Himmel und Erde.
Kein Noth mag mir zu fügen Spott,
Er sieht daß Er mein B'schützer werde.
Zu aller Frist
Allmächtig ist,
Sein G'walt muß man bekennen,
Läst sich ein Vater nennen.
Trotz wer mir thue,
Der ist mein Ruhe,
Tod, Sünd und Höll'
Kein ungefäll
Wieder diesen Gott kann bringen.
O Herre Gott, vor Freud mein Herz muß auffspringen.

2. Auch ist mein Glaub' in Jesum Christ,
Sein Sohn, vom heiligen Geist emfangpen,
Gernst wieder all' Sünden List
Wolt stahn, darum ist Er außgangen
Von edler Art
Der Jungfrau zart,
Marie hat geboren
Den Sohn Gott auserkoren,
Daß Er auch mein
Und jedem fein
Empfängnüs un=
Gebirt macht gesund,
Solt ein Weg zum Vater haben.
O Herre Gott, wem wolt vor dir Jammer grauen?

3. Auch daß Er leid't, dadurch genaß
All' Welt, am Kreuz ist willig gestorben:
Nicht daß (böse) Macht werde Todes haß
Abstehlt, wann hie ist Gnad erworben.
Er ward gelegt
Im Grab bedeckt,
Dadurch all' Sünd begraben,
Den Nutz den sollt ich haben.
Sucht nicht das Sein,
Sondern das Mein:
Erkenn Sein Gunst,
Daß Er Umsonst
Solche Gnad hat wollen zeigen,
O Herre Gott, nun bin ich g'wiß gar dein Eigen.

4. Zur Höll' nieder gestiegen schnell
Für mich, daß ich darein nicht Fahre.
Ihr Stell zerbrach mit starker Schwel
Zu sich nahm Er d' Väter Schare.
Sich zu, den G'walt
Dem Schlangen kalt
Hat Er mit gewalt erstöret,
Darum Sein Blut verehret:
Kein Furcht mehr sei
Uns allen bei,
Der Teufel kann
Nicht Schade thun,
Denn er ist ewig gefangen.
O Herre Gott, wem wolt nach Dir nicht belangen?

5. Wiewohl der Tod hat Ihn einmal
Verschlickt, noch kund er Ihn nicht halten.
G'waltsvoll am dritten Tag nun soll
Erquickt in Sein erklärte G'stalte,

Ein König frohn
In Seinem Thron
Im Geist Sein Volk regieren,
Das soll mein Glaub' berühren,
Und hangen dran
Ohn belohn.
Er ist mein Trost,
Mein Heil es kost
Mit Ihm bin ich auferstanden.
O Herre Gott, behüt mich von Todes Banden.

6. Auffuhr nach wahrem Gottes Schwur
Von Hin gen Himmel an Vater's Seiten,
Sitzt zur Rechten in der Kur,
Vernimm ein König in ewig Zeiten;
Er stehet für mich,
Dasselb glaub ich,
Soll Niemand anders suchen,
Daß mich nicht treff' der Fluchen:
Wer suchet Rath
In seiner Noth
Denn nur allein
Von Gott, muß sein
Ewiglich in Seinem Zorn.
O Herre Gott, wem der nicht hilft ist verlor'n.

7. Von dan als ich nicht zweifeln kann
Er wird am jüngsten Tag herkommen.
Muß stahn vor Ihm mit seinem Thun
Herfür der bös' und auch der Frommen:
Todt, lebendig
Im Augenblick,
Er wird uns alle richten,
Da hilft nicht Ausred dichten:
„Kommt her zu mir,

Erwählten ihr;
Geht weit dort hin,
Den Ich Feind bin!"
Also wird ihr Urtheil fellen.
O Herre Gott, erbarm dich vor diesem Stellen.

8. Glauben muß ich in heiligen
Geist, Gott dem Vater gleich und Sohne,
Wer den in Ihm wird nicht haben,
Leid' Spott, wan des wird Gott nicht schonen.
O Heiliger Geist,
Uns Gnaden leist,
Erweck, leit' und erleuchte,
Durch und in Christo Feuchte.
Schaff' lebendig,
Im G'müth heilig,
Daß wir in Dir,
Mit Herzen gir,
Gottes großen Nahmen ehren.
O Herre Gott, den Glauben woll' in uns mehren.

9. Das soll man auch gelauben wohl:
Ein Kirch, im Geist muß man sie kennen,
Gott hölt der Genaden reichlich voll,
Nicht Furcht daß sie der Teufel Trenne:
Heilig Gemein,
Welch hat allein
Vergebung aller Sünde,
Der Fried ist Gottes Kinden:
Zu letzt behend
Des Fleisch verständ,
Ein Leben frei
Das ewig sei
Dort in jener Welt voll Freuden.
O Herre Gott, verleih uns auch diese Weide. Amen.

Paul Speratus, 1524.

## No. 5. Aus tiefer Noth schrei ich zu Dir.*)

Psalm 130.

1. Aus tiefer Noth schrei ich zu Dir,
Herr Gott, erhär mein Rufen,
Dein gnädig Ohren kehr zu mir
Und meiner Bitt' sie öffnen.
Denn so Du willst das sehen an,
Was Sünd und Unrecht ist gethan,
Wer kann, Herr, vor Dir bleiben?

2. Bei Dir gilt nichts, denn Gnad und Gunst,
Die Sünde zu vergeben.
Es ist doch unser Thun umsonst,
Auch in dem besten Leben.
Vor Dir Niemand sich rühmen kann,
Deß muß Dich fürchten Jedermann
Und Deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich
Auf mein Verdienst nicht bauen.
Auf Ihn mein Herz soll lassen sich,
Und Seiner Güte trauen,
Die mir zusagt Sein werthes Wort,
Das ist mein Trost und treuer Hort,
Des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht
Und wieder an den Morgen,
Doch soll mein Herz an Gottes Macht
Verzweifeln nicht, noch sorgen.

*) Vid. Wackernagel, Liedergeschichten, I. p. 52; Kirchenbuch, No. 248; Eng. transl., Church Book, No. 354.

So thu Israel rechter Art,
Der aus dem Geist erzeuget ward,
Und seines Gottes erharre.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel,
Bei Gott ist viel mehr Gnaden,
Sein Hand zu helfen hat kein Ziel,
Wie groß auch sei der Schaden.
Er ist allein der gute Hirt
Der Israel erlösen wird
Aus seinen Sünden allen.

Martin Luther, 1523.

## No. 6. Ach Gott vom Himmel, sieh darein*.)

Psalm 12.

1. Ach Gott vom Himmel, sieh darein
Und laß Dich des erbarmen:
Wie wenig sind der Heilgen Dein,
Verlassen sind wir Armen.
Dein Wort man läßt nicht haben wahr,
Der Glaub ist auch verloschen gar
Bei allen Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List,
Was eigen Witz erfindet:
Ihr Herz nich Eines Sinnes ist,
In Gottes Wort gegründet.
Der wählet dies, der Ander das,
Sie trennen uns ohn alle Maß
Und gleißen schön von außen.

*) Vid. Wackernagel, Liedergeschichte, I. p. 62; Kirchenbuch, No. 170; Eng. transl., Evangelical Review. I. 1849, p. 144.

3. Gott woll ausrotten alle Lehr,
Die falschen Schein uns lehren.
Dazu ihr Zung stolz offenbar
Spricht: trotz, wer wills uns wehren?
Wir haben Recht und Macht allein,
Was wir setzen, das gilt gemein,
Wer ist, der uns sollt meistern?

4. Darum spricht Gott: Ich muß auf sein,
Die Armen sind verstöret:
Ihr seufzen dringt zu Mir herein,
Ich hab ihr Klag erhöret:
Mein heilsam Wort soll auf den Plan,
Getrost und frisch sie greifen an
Und sein die Kraft der Armen.

5. Das Silber durchs Feuer sieben Mal
Bewährt wird lauter funden:
Am Gotteswort man warten soll
Desgleichen alle Stunden:
Es will durchs Kreuz bewährt sein,
Da wird sein Kraft erkannt und Schein,
Und leucht stark in die Lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein
Vor diesem argen Gschlechte,
Und laß uns Dir befohlen sein,
Daß sichs in uns nicht flechte:
Der gottlos Hauf sich umher findt,
Wo diese lose Leute sind
In Deinem Volk erhaben.

Martin Luther, 1523.

## No. 7. Es spricht der unweisen Mund wohl.*)

"Dixit insii piens in corde suo." — Psalm 14.

1. Es spricht der unweisen Mund wohl
„Den rechten Gott wir meinen,"
Doch ist ihr Herz unglaubens voll,
Mit That sie Ihn verneinen.
Ihr Wesen ist verderbet zwar,
Für Gott ist es ein Greuel gar,
Es thut ihr keiner kein Gut.

2. Gott selbst vom Himmel sah herab
Auf aller Menschen Kinden,
Zu schauen sie Er sich begab,
Ob Er niemand würd' finden
Der sein Verstand gerichtet hätt'
Mit Ernst nach Gottes Worten thät
Und fragt nach Seinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn
Sie waren all' ausgschritten.
Ein jeder ging nach seinem Wahn
Und hielt verlorne Sitten.
Es that ihr keiner doch kein Gut,
Wie wohl gar viel Betrug der Muth,
Ihr Thun must Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwissend sein
Die solche Mühe aufladen
Und fressen davor das Volk mein
Und nähren sich mit seinem schade?
Es steht ihr Trauen nicht auf Gott,
Sie rufen Ihn nicht in der Noth,
Sie woll'n sich selbst versorgen.

*) Vid. Evangelical Review. 1. 1849. p. 308.

5. Darum ist ihr Herz nimmer still
Und steht all'zeit in Furchten;
Gott bei den Frommen bleiben will,
Dem sie mit Glauben horchen.
Ihr aber schmächt des Armen Rath,
Und höhnet alles was er sagt,
Daß Gott sein Trost ist worden.

6. Wer soll Israel dem armen
Zu Zion Heil erlangen?
Gott wird Sich Seins Volks erbarmen
Und lösen die Gefangen.
Das wird Er thun durch Seinen Sohn,
Davon wird Jacob Wonne han
Und Israel sich freuen.

Martin Luther, 1524.

## No. 8. In Jesus Namen heben wir an.

Ein fast christliches Lied vom wahren Glauben und rechter Lieb Gottes und des Nächsten.

1. In Jesus Namen heben wir an
Das best das wir gelernet han
Vom Gottes Wort zu singen:
Hört zu, ihr Frauen und auch ihr man,
Wie man die Seligkeit soll gewinnen.

2. Der Glaub' der thuts auch aller meist,
Darinne wird geben der heilige Geist,
Wer Gottes Wort thut glauben,
Wie in der zwelffpoten Buch geschrieben steht,
Sanct Peter am zehenden thut sagen.

3. Johannis am dritten ist vermeldt
„Also hat Gott geliebt die Welt,
Sein Sohn hat Er ihr geben;
Wer glauben thut an Jesum Christ,
Der erlanget das ewig Leben."

4. Zum Römern am dritten höret wie
„Niemand wirdt selig durch die ee,
Die Sünd wird allein dadurch erkannt:"
Der Glaub führt uns zum Vaterland,
Als uns Sanct Paulus thut oft bekannt.

5. Die Gerechtigkeit Gottes durch Jesum Christ,
Wer an Ihm verzaget ist,
Thut sich allein des trösten,
Denn sein bedeckt die Sünde sein
Durch Jesum Christ des Lämmelein.

6. Er starb für unser Missethat,
Das Heil Er uns erworben hat,
Und wo Er uns nicht wär geboren,
So wären wir all zumal verloren,
Gott hat's Ihm also außerkoren.

7. Abraham gibt Gott groß Ehr,
Da er vertrauet Seiner Lehr,
Zum Römern am vierten unterscheidt,
Christus hats ihm selber zugesagt,
Ward ihm gezählt zu der Gerechtigkeit.

8. Gottes Werk der Glaube ist,
Als wie man im Johanne liest,
Wohl an dem sechsten unterscheidt,
Gott hat's uns selber zugesagt,
Den gebor Maria die reine Magt.

9. So nun bei dir der Glaub ist recht,
So erzeigst du dich ein Gottes Knecht
Durch Lieb an deinem Nächsten,
Als Gott Sich der erzeiget hat
Mit Dienst nach allem Vermögen.

10. Nun hör, was Gott durch Mosen gebot:
„Ist jemand arm in deiner Staat,
So thu' ihm auf die Hände dein,
Laß dir sein Noth dein eigen sein,
Beweiß an ihm den Glauben dein.

11. Wird Jemand schreien im Himmel zu mir,
Zu einer Stund soll's werden dir;"
Vom Wucher sollst du freien dich,
Gott wills also haben, glaub sicherlich,
Als wie die Schrift thut warnen dich.

12. Matthei am fünften als man liest,
Wie dir und mir sagt Jesu Christ;
„Wil Jemands von dir borgen,
Versag's ihm nicht zu keiner Frist,
Ob er vielleicht dein Feinde ist."

13. Der Armen ist das Himmelreich,
Das solt ihr glauben alle gleich,
Um Ablaß kein Geld mehr geben;

Beschert dir nichts der liebe Gott,
Die Armen sollens von dir nehmen.

14. Nun hört, ihr Mann und Jungen Knaben,
Gott sollen wir stehts vor Augen haben.
Sein Gebot wohl an den wenden
Und sollen die lernen unsere Kinden
Auch tragen in unsern Händen.

15. Du steheſt oder geheſt über Feldt,
Wie Gott durch Mosen hat vermeldt,
Sein Lieb solst du betrachten,
Die dir erzeiget durch Jesum Christ,
Der dich vom Gesetz loß thut machen.

16. Noch eins das ich dir sagen will:
Christi Ritter müssen leiden viel,
Ei Hohn und Spott in aller Welt,
Mit ihrem Fleisch sich legen ins Feldt,
Nach dem es also Gott wohl gefält.

17. Verzag nicht, werther Ritter gut:
Gott hält dich selber in seiner Hut,
Wann Er dir überwunden hat,
Todt, Sünd, Höll und alle Noth,
Ein Kron Er dir erworben hat.

18. Hie lassen wirs bleiben zu dieser Frist,
Und schreien alle zu Jesu Christ,
Der allein ist unser Trost:
Von allem Uebel hat Er uns erlöst,
Hab Lob und Danck, du süßer Trost!

19. Und theil uns mit Dein täglich Brodt,
Ich mein das heilige Gottes Wort,
Die einige Speise unser Seel,
So schad uns mehr kein Ungefäl,
Und bleibt all' Zeit Gott unser Heil.

Justus Jonas, 1524.